

Deutschland.

C Berlin, 17. März. (Kammer-Verhandlungen.) Die erste Kammer war in ihrer vorgestrigen Sitzung mit Abschnitt 10 der Adresse, welcher von dem dänischen Kriege handelt, beschäftigt. Auf den Antrag des Abgeordneten Flottwell wurde ein mehrseitig unterfügtes Amendement angenommen, welches als Zusatz zu dem Entwurf die Bereitwilligkeit Preußens, als der Vorhut Deutschlands, ausspricht: „mit bewährter Treue und Hingebung von Neuem in den Kampf zu gehen.“ In Betreff der Verluste, mit welchen ein neuer Krieg dem Lande drohe, sprechen mehrere bei dem Gedeihen des Handels und der Gewerbe sehr bedeutend betheiligte Abgeordnete unter großem Beifall die Meinung aus: das Einzelinteresse müsse sich unterordnen, wo es das Interesse und die Ehre des Ganzen gelte. Der Ministerpräsident erklärte bei der Debatte, daß die Regierung auf Antrag der Centralgewalt 12,000 Mann in Bereitschaft halte, um nach Holstein zu marschiren. Schließlich wurde noch der letzte Satz des Entwurfs fast einstimmig angenommen und damit die Adressdebatte erledigt.

In der gestrigen Sitzung der ersten Kammer ward die ganze aus den Berathungen hervorgegangene Adresse nochmals verlesen und angenommen. Demnächst wurde eine Deputation von 20 Mitgliedern eingesetzt, welche heute Sr. Majestät dem Könige die Adresse überreichen soll. Der König wird die Deputation um 12 Uhr im hiesigen Schlosse empfangen.

In der vorgestrigen Sitzung der zweiten Kammer wurde über den Antrag des Abgeordneten Bucher berathen, dem Antrage des Abgeordneten Waldeck wegen Aufhebung des Belagerungszustandes den Vorrang in den Abtheilungen einzuräumen. Die Debatte, welche von beiden Seiten mit Heftigkeit geführt wurde, endete mit einer namentlichen Abstimmung, bei welcher die von der Rechten beantragte Tagesordnung, d. h. die Verwerfung des Antrages mit 177 Stimmen gegen 159 angenommen ward. Es fehlten an der Vollzähligkeit der Kammer noch 14 Mitglieder. Die Versammlung ging nun zur Wahlprüfung über, wobei die Wahl des Abgeordneten Glabbach wegen grober Formfehler für ungültig erklärt wurde. Ueber 40 Wahlmänner hatten gar keine Aufforderung erhalten, bei dem Wahlact zu erscheinen. Nach Verlesung mehrerer Anträge wurde die Sitzung geschlossen und die nächste auf Montag den 19. zur Berathung der Adresse anberaumt.

C Berlin, 17. März. Der Adressentwurf für die zweite Kammer ist bereits bekannt geworden, derselbe bewegt sich durchaus in Ausdrücken strengster Loyalität, erkennt die Verfassung als die rechtsgültige Grundlage unseres Staatsrechts an, rühmt die Tapferkeit und die unwandelbare Treue des Heeres und erklärt sich in der deutschen Frage, wenn nöthig, für den ernsten Bundesstaat.

Der Oberst und Brigadier der 3. Artillerie-Brigade, du Bignan ist aus Magdeburg hierher berufen worden, um die Leitung des elektro-magnetischen Telegraphen zu übernehmen. Außer mit Frankfurt soll Berlin nächstens auch mit Danzig und Königsberg durch solche Telegraphen verbunden werden.

Die hiesige russische Gesandtschaft versagt jetzt jedem Nichtrussen das Paßvisum nach Rußland. Dasselbe ist nur aus Petersburg direct zu erhalten.

Die Abgeordneten v. Unruh und Rodbertus wollen mit Nächstem den Entwurf eines Tumultgesetzes bei der zweiten Kammer einbringen. Der Entwurf war bereits der aufgelösten National-Versammlung zugebacht.

Die conservativen Wahlmänner Berlins haben jetzt auch ähnliche Vereinigungen unter sich geschlossen, wie dies von Seiten der demokratischen Wahlmänner bereits seit längerer Zeit geschehen. Ein Central-Komitee ist eingesetzt, welches in diesen Tagen sein Programm ausgegeben hat.

In nächster Zeit wird ein Commissarius des hiesigen Magistrats nach der Ostbahn abgehen, um sich durch persönliche Anschauung von den Verhältnissen und der Führung der dortigen Berliner Arbeiter zu unterrichten. Ein öffentlicher Anschlag des Magistrats macht die Bestimmungen über die Regulirung der hiesigen Arbeiter-Verhältnisse bekannt.

Heute werden viele hiesige Landwehrmänner das Stiftungsfezt der preussischen Landwehr festlich begehen.

Hier werden jetzt Sammlungen zu einem Denkmal für die am 18. März v. J. gefallenen Soldaten veranstaltet. Die Beiträge zu der acht patriotischen Stiftung fließen reichlich ein. Auch aus den übrigen Provinzen erwartet man eine eifrige Btheiligung.

In Schöneburg ist eine Abtheilung der 3. Artillerie-Brigade eingerückt. Dieselbe wird mit Nächstem ihren Marsch nach Holstein fortsetzen.

Mehrere Mitglieder beider Kammern, die zugleich ein Mandat für die deutsche National-Versammlung besitzen, sind nach Frankfurt abgereist, um an der Berathung über den Welckerschen Antrag wegen sofortiger Ausrufung unsers Königs zum Kaiser von Deutschland Theil zu nehmen.

Berlin, 17. März. Aus dem Staatsanzeiger entnehmen wir Folgendes:

Des Königs Majestät haben die zur Uebergabe der Adresse der

ersten Kammer bestimmte Deputation, unter dem Vortritt ihres Präsidenten v. Auerwald, heute Mittag um 12 Uhr in dem Rittersaale des königlichen Schlosses im Beisein sämmtlicher Staats-Minister zu empfangen und die Adresse entgegen zu nehmen geruht.

Se. Majestät erwiederten auf die Adresse Folgendes:

Meine Herren!

Mit hoher Befriedigung erkenne Ich in der Mir überreichten Adresse der ersten Kammer den unzweideutigen Ausdruck ihrer Treue und echten Vaterlandsliebe. Ich halte Mich überzeugt, daß die Meinem Herzen wohlthuende Kundgebung solcher Gesinnungen dazu beitragen wird, das Vertrauen zu befestigen, mit welchem das Land auf die Thätigkeit der ersten Kammer blickt. Möge ihre Wirksamkeit, unter Gottes segensreichem Beistande, reichliche Frucht bringen für das Gedeihen und die Wohlfahrt unsers theuern Vaterlandes! Die erste Kammer wird dann in der dankbaren Anerkennung des Landes den schönsten Lohn für ihr patriotisches Streben finden.

Nach dieser Antwort geruhten Se. Majestät Sich mit den Mitgliedern der Deputation zu unterhalten, und wurde dieselbe demnächst huldvoll entlassen.

Berlin, 17. März. Ich beile mich, Ihnen mitzutheilen, daß nach heute hier eingegangenen Nachrichten aus Kopenhagen das dänische Gouvernement die noch gestern befürchteten Feindseligkeiten am 27. März nicht wieder aufnehmen und auch die Häfen seiner strengen Blokade unterwerfen wird. (Wir bemerken, sagt die „Köln. Zeitung“, daß unser Correspondent sehr gut unterrichtet ist.)

Königsberg, 14. März. Wir können als durchaus zuverlässig berichten, daß durch kais. Ukas vom 4. März eine Mobilmachung der ganzen Armee verordnet ist, und daß, während eine Concentration der Hauptmacht im Süden des Königreichs, unmittelbar an der galizischen Gränze (wie es heißt, bei Sandomir) Statt findet, ein Observations-Corps der preussischen Gränze gegenüber bei Komno gebildet wird.

Deutsche Ztg.

Posen, 15. März. Die verbürgten Berichte aus dem benachbarten Königreiche Polen bestätigen die Nachricht, daß drei neue russische Armeekorps in Polen eingerückt sind und daß das letztere von diesen schon sein Hauptquartier in Konin aufgeschlagen hat. Diese neuen Heeresmassen, die jedenfalls an 60,000 Mann der verschiedensten Waffen zählen, stehen nunmehr sämmtlich ziemlich nahe an der preuss. Gränze und können dieselbe binnen wenigen Stunden überschreiten; unmittelbar an der Grenzlinie stehen theils Kosaken, theils ein großer Artilleriepark, letzterer bei Bloszko, dessen Mündungen zu uns herübergehen. Das große Lager bei Kirchdorf in der Nähe von Kalisch ist fast fertig und bereits von zahlreichen Truppen bezogen, die bei jedem Wetter von früh bis spät exerciren. In unseren kleinen Städten fürchten die Einwohner eben so sehr das Einrücken der Russen als eine neue Schilderhebung der Polen. Die Rücksichtslosigkeit der Polen geht so weit, daß sie die preussischen Zeichen und Farben wiederum zu vernichten wagen und die Kaufläden der Juden am hellen Tage brandschlagen. Die hier stehenden Infanterie-Regimenter, das 7., 10. und 21., haben, wie es heute hier bestimmt heißt, die Ordre erhalten, sich zum Ausbruch nach Schleswig marschfertig zu halten. D. A. Z.

*** Frankfurt, 17. März.** In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung nahm die Berathung über den Welckerschen Antrag über die Vollendung der Verfassung und die Kaiserwahl ihren Anfang. Der Präsident kündigte an, daß 59 Redner gegen und 32 für den Antrag sich einschreiben ließen. Welcker erhält zuerst das Wort. Seine Rede wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört. Indem er sich an die österreichischen Abgeordneten wendet, schließt er mit folgenden Worten: Sie werden mir zugeben, daß ich aus alter ehrlieber Ueberzeugung sprechen darf. Sie sind in der fürchterlichsten Lage, die es geben kann. Sie wünschen mit Deutschland zusammen zu bleiben, und dieser Wunsch veranlaßt Sie zu einer Abstimmung, die Sie vor Gott und Menschen nicht verantworten können. Wollen Sie uns verderben, wollen Sie uns trösten mit armseligen Hoffnungen und uns entgegen treten im Augenblicke, wo wir das Vaterland zu retten suchen auf dem einzigen Wege, der möglich ist? Stimmen Sie gegen uns, aber Sie knüpfen kein Band der Freundschaft dadurch zwischen uns und Oestreich! beim Himmel nicht! (große Unruhe.) Die Geschicklichkeit die Namen derer aufzeichnen, die das Vaterland retteten, und derer, die es verderben. (Stürmischer Beifall, untermischt von Zischen und Pochen.) Nachdem noch v. Radowiz, Wurm und Fischer für, Herrmann und Vogt gegen den Antrag gesprochen, wird die Sitzung um 3 Uhr geschlossen und die Fortsetzung der Berathung auf Montag vertagt.

*** Frankfurt, 19. März.** In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde die Berathung über den Welckerschen Antrag fortgesetzt. Wie in der vorigen Sitzung so war auch heute das Haus sehr gefüllt. Alle Minister waren anwesend. Wydenbrugg spricht für den Antrag. Raveaux wünscht, daß dem Könige von Preußen die Kaiserkrone auf 6 Jahre übertragen werde. Hierauf verliest der Präsident unter schallenden Gelächter einen eventuellen Antrag des Herrn Schulz aus Darmstadt, wonach die Wahl des Königs von Preußen an die Bedingung geknüpft werden solle, daß er sofort im Namen der deutschen National-Versammlung den Krieg an Rußland erkläre.